

## ZAHLEN

## FUSSBALL

## Bundesliga

## 11. Spieltag

Dortmund - Berlin	heute, 20:30
Wolfsburg - Mainz	Sa., 15:30
Stuttgart - München	Sa., 15:30
Hamburg - Mönchengladbach	Sa., 15:30
Köln - Hannover	Sa., 15:30
Nürnberg - Bremen	Sa., 15:30
Schalke - Leverkusen	Sa., 18:30
Freiburg - Hoffenheim	So., 15:30
Frankfurt - Bochum	So., 15:30

1. Bayer 04 Leverkusen	10	19:6	22
2. Hamburger SV	10	23:11	22
3. Werder Bremen	10	20:7	21
4. FC Schalke 04	10	16:9	20
5. FC Bayern München	10	17:9	18
6. TSG Hoffenheim	10	18:9	17
7. VfL Wolfsburg	10	18:16	17
8. FSV Mainz 05	10	15:14	17
9. Eintr. Frankfurt	10	11:13	13
10. Borussia Dortmund	10	10:14	13
11. Hannover 96	10	13:12	12
12. SC Freiburg	10	14:22	10
13. 1. FC Köln	10	6:10	9
14. VfB Stuttgart	10	10:15	8
15. Bor. Mönchengladbach	10	10:18	8
16. 1. FC Nürnberg	10	7:15	8
17. VfL Bochum	10	10:21	8
18. Hertha BSC	10	7:23	4

## Zweite Liga

## 11. Spieltag

Oberhausen - Paderborn	heute, 18:00
Union Berlin - Frankfurt	heute, 18:00
Düsseldorf - Karlsruhe	heute, 18:00
Bielefeld - Cottbus	Sa., 13:00
Ahlen - FÜRTH	Sa., 13:00
Augsburg - Aachen	So., 13:30
1860 München - Kaiserslautern	So., 13:30
Koblenz - Duisburg	So., 13:30
Rostock - St. Pauli	Mo., 20:15

1. Arminia Bielefeld	10	20:6	24
2. 1. FC Kaiserslautern	10	15:8	21
3. FC St. Pauli	10	24:11	20
4. FC Union Berlin	10	20:13	20
5. Fortuna Düsseldorf	10	16:9	17
6. Rot-Weiß Oberhausen	10	11:13	17
7. FC Augsburg	10	19:15	15
8. SpVgg Greuther Fürth	10	20:18	15
9. MSV Duisburg	10	17:18	14
10. SC Paderborn	10	15:14	13
11. Energie Cottbus	10	17:19	12
12. Hansa Rostock	10	15:18	12
13. Karlsruher SC	10	12:15	12
14. TSV 1860 München	10	13:15	11
15. Alemannia Aachen	10	9:14	10
16. TuS Koblenz	10	9:14	9
17. FSV Frankfurt	10	8:24	5
18. Rot-Weiß Ahlen	10	5:19	2

## Dritte Liga

## 15. Spieltag

Stuttgart II - Bremen II	heute, 19:00		
Regensburg - Jena	Sa., 14:00		
Dresden - Unterhaching	Sa., 14:00		
Erfurt - Osnabrück	Sa., 14:00		
Aue - Dortmund II	Sa., 14:00		
München II - Kiel	Sa., 14:00		
Sandhausen - Burghausen	Sa., 14:00		
Wiesbaden - Braunschweig	Sa., 14:00		
Wuppertal - Offenbach	Sa., 14:00		
Heidenheim - Ingolstadt	Sa., 14:00		
1. Kickers Offenbach	14	23:10	27
2. Wacker Burghausen	14	19:21	26
3. SV Sandhausen	14	28:21	24
4. Erzgebirge Aue	14	18:15	24
5. VfL Osnabrück	14	22:16	23
6. SpVgg Unterhaching	14	25:21	23
7. Jahn Regensburg	14	20:15	22
8. VfB Stuttgart II	14	23:19	22
9. Eintr. Braunschweig	14	17:17	22
10. FC Ingolstadt	14	27:16	21
11. SV Wehen Wiesbaden	14	18:17	20
12. Carl Zeiss Jena	14	19:20	19
13. Rot-Weiß Erfurt	14	17:19	19
14. Wacker Bremen II	14	16:21	17
15. 1. FC Heidenheim	14	23:22	16
16. Holstein Kiel	14	18:23	14
17. Dynamo Dresden	14	11:18	13
18. Bayern München II	14	17:31	13
19. Borussia Dortmund II	14	14:19	12
20. Wuppertaler SV	14	15:28	12

## DFB-Pokal

Achtfinale: 1860 München - Schalke 0:3, Werder Bremen - 1. FC Kaiserslautern 0:3, Eintracht Frankfurt - Bayern München 0:4, 1899 Hoffenheim - TuS Koblenz 4:0, FC Augsburg - MSV Duisburg 5:0, VfL Osnabrück - Borussia Dortmund 3:2, Eintracht Trier - 1. FC Köln 0:3, Greuther Fürth - VfB Stuttgart 1:0.
---

## BASKETBALL

## Bundesliga

## 7. Spieltag

Ratiopharm Ulm - Düsseldorf	heute, 19:00
Weißentfels - Skyliners Frankfurt	heute, 19:30
Baskets Bonn - Alba Berlin	heute, 20:00
Tübingen - Bremerhaven	heute, 20:00
Gießen - Ludwigsburg	heute, 20:00
Trier - Braunschweig	heute, 20:00
Paderborn - Quakenbrück	heute, 20:00

1. Artland D. Quakenbrück	6	496:479	10
2. EWE Basket Oldenburg	5	368:327	9
3. MBC Weißentfels	5	458:422	9
4. DP Skyliners Frankfurt	6	468:425	9
5. Eisbären Bremerhaven	6	512:491	9
6. Phantoms Braunschweig	4	326:300	8
7. EnBW Ludwigsburg	5	396:362	8
8. Telekom Baskets Bonn	5	391:374	8
9. TBB Trier	5	373:395	8
10. Phoenix Hagen	6	444:488	8
11. ALBA Berlin	4	294:289	7
12. WT Tübingen	5	385:415	7
13. Ratiopharm Ulm	6	454:509	7
14. MEG Göttingen	4	343:303	6
15. Brose Basket Bamberg	4	288:286	6
16. Giessen 46ers	6	416:490	6
17. Giants Düsseldorf	4	286:299	5
18. Paderborn Baskets	4	293:348	5

**NBA, Nordamerikanische Profiligen:** Atlanta Hawks - Indiana Pacers 120:109, Orlando Magic - Philadelphia 76ers 120:106, Toronto Raptors - Cleveland Cavaliers 101:91, Boston Celtics - Charlotte Bobcats 92:59, Miami Heat - New York Knicks 115:93, Memphis Grizzlies - Detroit Pistons 74:96, Minnesota Timberwolves - New Jersey Nets 95:93, Oklahoma City Thunder - Sacramento Kings 102:89, San Antonio Spurs - New Orleans Hornets 113:96, Denver Nuggets - Utah Jazz 114:105, Golden State Warriors - Houston Rockets 107:108, Los Angeles Clippers - Phoenix Suns 107:109.

## EISHOCKEY

## DELTA

## 17. Spieltag

Nürnberg - Straubing	heute, 2:3
Mannheim - Frankfurt	heute, 19:30
Augsburg - Kassel	heute, 19:30
Düsseldorf - Köln	heute, 19:30
Ingolstadt - Iserlohn	heute, 19:30
Wolfsburg - Hannover	heute, 19:30
Krefeld - Hamburg	heute, 19:30

1. Eisbären Berlin	15	59:45	32
2. Adler Mannheim	16	60:45	31
3. Augsburger Panther	15	60:50	29
4. Grizzly Adams Wolfsburg	15	46:41	28
5. Frankfurt Lions	15	52:37	27
6. ERC Ingolstadt	15	58:46	24
7. Iserlohn Roosters	15	58:47	23
8. DEG Metro Stars	15	43:39	23
9. Kölner Haie	15	49:51	22
10. Kassel Huskies	15	43:60	21
11. Hannover Scorpions	16	50:65	19
12. Straubing Tigers	16	37:54	19
13. Krefeld Pinguine	14	41:44	17
14. Nürnberg Ice Tigers	16	43:56	15
15. Hamburg Freezers	15	42:61	12

## TENNIS

**WM in Doha/Katar, Frauen, Weiße Gruppe:** Wozniacki - Swonareva 6:0, 6:7, 6:4; Jankovic - Safina  
Aufgabe Safina. **Braune Gruppe:** Dementjewa - V. Williams 3:6, 7:6, 6:2; S. Williams - V. Williams 5:7, 6:4, 7:6, S. Williams - Dementjewa 6:2, 6:4.



Alles neu: Das Luxushotel „Yas Marina“ entlang der neuen Rennstrecke. Bis 2018 sollen 17 weitere Hotels, ein Einkaufszentrum und ein Ferrari-Themenpark folgen

FOTO: DPA

## Gigantomanie in der Wüste

Piloten sind beeindruckt vom neuesten Formel-1-Standort Abu Dhabi, einer Mischung aus Monza und Monte Carlo

Von Burkhard Nuppeney

ABU DHABI - Der hohe Gast kam aus dem Staunen nicht mehr raus. Mit glänzenden Augen besuchte Formel-1-Vermarkter Bernie Ecclestone die Yas-Marina-Strecke in Abu Dhabi, noch bevor seine 20 Formel-1-Artisten am Sonntag zum ersten Mal das Gaspedal am Persischen Golf durchdrücken. Ecclestone schlenderte einen Tag nach seinem 79. Geburtstag, den er am Mittwoch mit seiner neuen Freundin Fabiana Flosi (30) verbracht hatte, geradezu andächtig durch das neue, voluminöse Pressecenter, hie und da wohlwollend nickend. Dann sprach er mit kaum hörbarer Stimme: „Einzigartig! So sieht die Formel 1 der Zukunft aus.“

Fräglich ist, ob die Visionen des mächtigen Zampans bei allen Beteiligten seiner Vollgasfirma auf ähnliche Gegenliebe stoßen. Noch gibt es nur die üblichen Schwärmerereien zu hören, wie jedes Mal, wenn irgendwo auf dem Planeten ein neuer Superkurs eröffnet worden ist. „Sehr beeindruckend, so unglaublich groß wie nie zuvor gesehen“, glückste Force-India-Fahrer Adrian Sutil. Der neue Weltmeister

Jenson Button jauchzte: „Der Kurs ist spektakulär, auch weil er jede Menge Überholmöglichkeiten bietet.“ Der britische Brawn-Pilot versprach: „Wir werden ein tolles Rennen erleben.“ Auch Stefano Domenicali, Teamchef von Ferrari, stimmte in den Jubel-Chor ein. „Abu Dhabi ist, verglichen mit allen neu entstandenen Strecken, das Maß aller Dinge.“ Besonders die Italiener geizten nicht mit Lob, sie wollen gerngesehene Gäste bei den potenten Scheichs sein. Immerhin entsteht in den nächsten Jahren auf dem Rennstreckenareal ein gigantischer Ferrari-Themenpark.

Dorhin, wo bis vor zwei Jahren nur unbarmherzig die Sonne auf den öden Wüstensand knallte, hat Ecclestones deutscher Hofarchitekt Hermann Tilke ein 5,54 Kilometer langes Asphaltband gegossen. Das Bauwerk aus dem Nichts stellt alle Rekorde in den Schatten. Das seit 2007 täglich von 14 000 Arbeitern beackerte Gelände ist sechsmal größer als das Pendant in Bahrain. Die Gigantomanie hat ihren Preis: Statt der kalkulierten 275 Millionen Euro wurden am Ende fast eine Milliarde Euro verbuddelt. Aus der Distanz wirkt das perfekt, aber kühl



Pilot Nico Rosberg inspiziert die 5,54 Kilometer lange Strecke



Das Gelände umfasst auch einen künstlich angelegten Hafen



Abends wird das Hotel „Yas Marina“ blau illuminiert

durchgestylte Großprojekt mit seinem künstlichen Hafen, sieben Hotels, dem Yachtclub und dem angeschlossenen Golfplatz wie ein kolossales Versuchslabor auf einem fremden Planeten.

Den Streckenverlauf mit einer spektakulären Boxenausfahrt durch einen schmalen Tunnel und einer Auslaufzone, die am Ende der Start- und Zielgeraden unterhalb der westlichen Haupttribüne verläuft, verkauft Tilke als eine Mischung aus Monte Carlo und Monza: „Extrem schnelle Passagen wechseln sich mit extrem langsamen Teilen ab.“ Die Anlehnung an epische Streckenmuster ist ein Zugeständnis an jene Kritiker, die vor immer neuen Retortenstrecken warnen.

Die Nordschleife des Nürburgrings, Spa-Franchorchamps und Monza wurden noch kreativ und mit freier Hand in die natürlich gewachsene Landschaft gebettet und besitzen dadurch ihren unverwechselbaren Charakter. Als die Stadtkurse von Valencia und Singapur auf den Rennkalender platzten, wettete Ferrari-Präsident Luca di Montezemolo: „Ein Monte Carlo ist genug.“ Und selbst sein Gegenspieler, der vor einer Woche an der Spit-

ze des Automobilweltverbandes abgelöste Präsident Max Mosley, warnte angesichts der „Rennpaläste“ in China, Bahrain, Singapur und der Türkei davor, dass die Formel 1 ihre Geschichte verkaufe.

Am Sonntag schlägt der PS-Zirkus schon zum siebten Mal in diesem Jahr die Zelte an einer Retortenstrecke auf. 2010 kommt mit Südkorea eine achte Kopie der neuen Streckengeneration mit seinen großzügigen Auslaufzonen hinzu. 2011 soll in Indien noch ein Plagiat folgen. „Bald fahren wir nur noch auf überdimensionalen Go-Kart-Bahnen, vor gigantischen Auslaufzonen und leeren Tribünen“, unkt der frühere Rennfahrer Jacques Laffite. Zumindest vor Leerstand sollen die Veranstalter in Abu Dhabi zum Rennstart unter Flutlicht in der Dämmerung am Sonntagmittag gefeit sein. Die überall überdachten Tribünen mit rund 50 000 Plätzen sind ausverkauft.

## WELT ONLINE

Fahren Sie per Video mit auf der neuen Strecke in Abu Dhabi: [welt.de/saisonfinale](http://welt.de/saisonfinale)

## Agassis Drogenaffäre schadet dem Ruf der Tennis-Tour

DOHA - Als Andre Agassi (39) kürzlich zur Stiftungsnacht nach Las Vegas bat, kamen Hollywood-Stars, Sportgrößen, Spitzenpolitiker und Wirtschaftskapitäne. Weit über 100 Millionen Dollar hat Agassi so schon für Schulprojekte eingesammelt, allein bei der Gala im September flossen neun Millionen Dollar. „Andre ist einer der größten Wohltäter Amerikas“, sagt Basketball-Legende Michael Jordan.

Die bizarre Wahrheit ist: Dass Agassi Kindern aus sozial schwachen Familien eine Perspektive gibt, ist auch jener großen Lüge zu verdanken, die er in seiner Autobiografie „Open“ schildert. Als Agassi 1997 mit einer positiven Dopingprobe erwischt wurde, beteuerte er im Brief an die Spielerorganisation ATP, nur eine mit Crystal Meth aufgepeppt Soda eines Freundes getrunken zu haben. Dabei geschah die Einnahme der Droge vorsätzlich, es war eine Flucht aus Beziehungszoff und sportlicher Krise.

Und so wird es auch eine Affäre der ATP, die enthüllt, wie schlampig der Antidopingkampf betrieben wurde, wie in Hinterzimmern „unabhängige Kommissionen“ ihre Verdikte fällten. Kein Wunder, dass sich jeder fragt, wie viele Fälle es noch gegeben hat. Fälle, in denen Prominente milde behandelt wurden, um das ganze Geschäft am Laufen zu halten. „Es ist verwunderlich, dass so etwas passieren kann“, sagte Branchenführer Roger Federer, „ich hoffe, dass so etwas in Zukunft nicht mehr passiert.“

Auch meldet die Weltantidoping-agentur Wada Klärungsbedarf an: Zwar seien Sanktionen gegen Agassi nicht mehr möglich, sagt Präsi-

dent John Fahey, aber er erwarte eine Aufarbeitung. „Nur eine unabhängige Kontrollinstanz wie die Wada garantiert halt, dass nichts unter den Teppich gekehrt wird.“ Die ATP erinnerte in ihrer ersten Reaktion auf die Enthüllungen an die Poesie eines Politbüros: Es sei ihre feste Regel, nur Kommentare abzugeben, „wenn auch ein Verstoß vorliegt“. Im Falle Agassis habe es keinen gegeben.

Beim Welttennisverband ITF zeigten sich Spitzenfunktionäre derweil „echt schockiert“. Agassis Kommentare spiegelten keineswegs wider, „dass das Antidopingprogramm im Tennis eines der umfassendsten ist“, erklärte ITF-Funktionär.

Chef Francesco Ricci-Bitti. Ihm seien die sogenannten unabhängigen Tribunale in der Tennis-Gerichtbarkeit längst ein Dorn im Auge, schreibt die „Times“ und verweist auf den Fall Richard Gasquet. Der Franzose war im März wegen Kokainkonsums aufgefallen, hatte dann aber erzählt, er habe in einer Bar in Miami ein Mädchen namens Pamela geküsst und so wären die Kokainspuren in sein Blut gelangt. Die Richter glaubten ihm und lobten die „Wahrhaftigkeit“, ITF und Wada legten Berufung beim Internationalen Sportgerichtshof Cas ein.

Offen bleibt, warum der zum Eldestatenes des Tennis aufgestiegene Amerikaner die Welt jetzt mit seinem Bekenntnis aufrüttelt. Geld und PR-Rummel hat Agassi schließlich genug. „Er wollte reinen Tisch machen und seinen Seelenfrieden haben“, sagte ein enger Freund. Auch auf die Gefahr hin, „es sich mit manchen Sponsoren und Partnern zu verderben.“ all

## Alles nur eine Sache des Vertrauens

Basketball: Trainerneuling Sebastian Machowski überzeugt in Braunschweig

BERLIN - Nicht viele werden so zum Cheftrainer. Am Ende seiner langen Karriere als Basketballprofi verdingte Sebastian Machowski sein Geld in Polens erster Liga. Gute Spieler gab es in Kolberg, erzählt der gebürtige Berliner, aber die Mannschaft verlor und verlor. Als der Trainer gefeuert wurde, hatten Machowskis Kollegen die Lösung parat: „Übernimm du das, du hast doch in Deutschland deinen Trainer-Schein gemacht.“ War zwar nur der B-Schein, aber lange überlegen musste er nicht. „Ich war überzeugt, es besser zu können.“

Gut anderthalb Jahre ist das her. Danach hat Kotwica Kolobrzeg, so der polnische Name des Vereins, meist gewonnen und das Play-off erreicht. Noch besser wurde es im Jahr darauf: Dritter der Punkterunde und Pokalsieger. Am Saisonende, sagt Machowski, „hatte ich Angebote von fast jedem Verein in Polen“. Und eines von den Phantoms Braunschweig. Der 37-Jährige entschied sich für die Bundesliga, wo er nun an der nächsten Überraschung bastelt. Die Phantoms sind nach vier Spielen als einzige ungeschlagen.



Nationalspieler Heiko Schaffartzik (mit Ball) treibt Braunschweig als Spielmacher an, hier können ihn drei Ludwigsburger nicht stoppen

„Wir haben einen tollen Start hingelegt, eine erste Erleichterung ist da“, sagt Machowski. Bei seiner Vorstellung in Braunschweig hatte einer der Sponsoren gefordert, dass endlich wieder einmal das Play-off erreicht werden solle. Zu viel Druck auf den Schultern des Trainer-Neulings? Die Herrschaften staunten, als der junge Mann antwortete: „Ich trete an mit dem Ehrgeiz, jedes Spiel zu gewinnen.“ Man kann das auf verschiedene Weise deuten. Zum Spitzenspieler gegen die Artland Dragons kamen jedenfalls über 4000 Zuschauer, um zu sehen, wie das gemeint war - so viele wie seit Jahren nicht. Nach dem 94:86 wird schon vom Titel geträumt.

Ob das Hirngespinnste sind, muss sich erweisen. Gute Amerikaner haben alle Bundesligisten; Braunschweig hat mit EM-Entdeckung Heiko Schaffartzik und Yassin Idbihi aber auch zwei deutsche Nationalspieler als Leistungsträger, dazu den sehr erfahrenen Nils Mittmann und ein halbes Dutzend Talente im Kader. „Ich glaube, die Bundesliga erlebt eine neue Phase“, sagt Machowski, „Es ist der allgemeine Wunsch, dass deutsche Spieler

mehr spielen. Deshalb werden auch mehr deutsche Trainer eingestellt.“ Acht der 18 BBL-Trainer sind Deutsche - nie waren es mehr. Bundestrainer Dirk Bauermann sieht darin ebenso einen Trend: „Es setzt sich die Einsicht durch, dass auch unsere Trainer die Qualität und die Persönlichkeit haben, erfolgreich in der Bundesliga zu arbeiten.“

Und was gehört, neben dem Vertrauen auf einheimische Spieler, noch zur Philosophie dieser Trainer? Ach, sagt Machowski, „Spiele müssen eben gewonnen werden.“ Das klingt nicht nach Erfolgsgeheimnis, soll es auch gar nicht. Die Zusammenstellung der Mannschaft müsse passen, man dürfe Spieler nicht zu sehr in ein taktisches System pressen, müsse ihnen Freiheiten lassen. Die Kunst besteht im Erreichen des Machbaren. Dazu sei die Teamchemie wichtig: „Die Jungs müssen sich auch außerhalb der Halle gut verstehen. Wir haben hier viel Spaß zusammen.“

Das macht auch die Trennung von der Familie etwas leichter - Machowskis Frau und die beiden Söhne leben in Berlin. Am Sonntag waren sie in Braunschweig. Nach einem gemeinsamen Brunch und dem Besuch des Dino-Museums ging es wieder heim; abends wurde trainiert. Da fließen schon mal Tränen, „aber ich kann es ja nicht ändern. Man muss dahin gehen, wo der Job ist. Wenigstens ist Braunschweig dichter als Kolberg“, sagt Machowski. Bald wird seine Zeit wohl noch knapper; bisher hat der 37-Jährige nur einen vorläufigen A-Schein als Trainer. Lehrgänge und Hospitanzen sind zwar erledigt, es fehlt jedoch die schriftliche Hausarbeit. Das Thema ist offen. Wer weiß: Vielleicht ergibt sich eine Erfolgsgeschichte. div

## Wie ein blinder Marathonläufer New York bezwingt

Von Claudius Luder

BERLIN - Seine Leidenschaft fürs Laufen entdeckte Jeffrey Norris (49) erst nach einem Schicksalsschlag. 1992 hatte er bei einem Unfall sein Augenlicht verloren - inzwischen bestreitet er Langstreckenwettbewerbe in Serie und stellt Weltrekorde auf, wie kürzlich bei einem Sechs-Tage-Rennen in Stockholm. Sonntag startet der gebürtige Amerikaner, der seit 1970 in Franken lebt, beim New-York-Marathon.

Sein Eintritt in die Welt der Ausdauerportler verlief gleichwohl nicht ohne Widerstände. „Als ich nach meiner Erblindung zur Kur war, wollte ich in der Wandergruppe mitgehen. Die aber lehnten das als zu riskant ab“, erinnert sich Norris. Dann die Wende: „Ein Läufer aus Berlin bekam das mit und fragte mich, ob ich mit ihm laufen wolle. So fing alles an.“

Vier Mitläufer, sogenannte Guides, werden Norris Sonntag über die 42,195 Kilometer begleiten. Unter ihnen sind auch einer seiner langjährigen Laufpartner aus Nürnberg, Christoph Kirchner, und Günther Donath (51). Der Zufall brachte den blinden Norris und den Installateur zusammen: Aus eigenem Antrieb heraus wäre Donath nicht Guide und schon gar nicht Marathoni geworden: „Ich war mit einer Laufgruppe unterwegs als wir Jeffrey trafen, und er fragte, ob ihn jemand begleiten könnte.“

So wenig Norris allein auf sich gestellt einen Marathon laufen könnte, so sehr sieht Donath umgekehrt in der läuferischen Verpflichtung für ihn auch eine Antriebsfeder, ohne die er eine oder andere Stunde mehr auf dem Sofa verbringen würde. „Es ist also ein gewisser Druck dahinter



Der blinde Jeffrey Norris (re.) mit seinem Guide Christoph Kirchner

um den inneren Schweinehund auch bei schlechtem Wetter zu überwinden“, sagt Donath. „Ich weiß, er ist auf mich angewiesen. Wenn ich nicht laufe, kann er es auch nicht, und ich schade gleich zwei Leuten.“

Guide zu sein, bedeutet eine große Verantwortung. Läufer wie Donath oder Kirchner müssen für Zwei denken und lenken und sich dabei nach der Geschwindigkeit ihres blinden Laufpartners richten, mit dem sie per Band - Norris bevorzugt lange Schnürsenkel mit zwei Schlaufen - verbunden sind. Donath: „Er bestimmt das Tempo, und ich sage ihm, wo es langgeht.“ Dabei muss der Guide sehr vorausschauend den Weg bestimmen. Schnelle Ausweichmanöver oder gar Sprünge über Unebenheiten sind im Doppelpack nicht möglich.

Gefährlich wird es, wenn andere Läufer abrupt stehen bleiben oder Norris aus Unachtsamkeit angerempelt wird. Dennoch lehnt es der Franke aus Amerika ab, mit einer Armbinde zu laufen, die ihn als blinden Läufer kennzeichnet. „Ich habe das früher zwei, drei Mal gemacht, musste aber feststellen, dass es eigentlich genau das Gegenteil bewirkt: die anderen Läufer werden eher unachtsamer und unkonzentrierter“, sagt Norris.

Optimal sei es, meint er, immer mindestens zwei Guides dabei zu haben: „Einer führt, und der andere kann zum Beispiel die Verpflegungsstellen ansteuern.“ Bei deutschen Großveranstaltungen wie dem Berlin- oder Hamburg-Marathon hat ein sehbehinderter Läufer meistens einen Startplatz für seinen Guide frei. In den USA, wo die gesamte Behinderten-Sportszene noch mehr integriert ist, haben Blinde sogar drei Startplätze für Guides zur Verfügung. Nur dadurch ist es einem blinden Läufer auch möglich, Spitzenzeiten zu laufen.

Darum geht es in New York aber weder Jeffrey Norris noch seinen Guides. Günther Donath etwa ist bislang fünf Marathons gelaufen, davon einen alleine. Ein Highlight war es für ihn nicht. Donath sagt: „Ich laufe lieber mit dem Jeffrey an der Leine. Dann können wir uns unterhalten, Witzen erzählen und einfach das Laufen genießen.“